Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 22 (1877)

**Heft:** 25

Heft

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.07.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Lererzeitung.

## Organ des schweizerischen Lerervereins.

M. 25.

Erscheint jeden Samstag.

23. Juni.

Abonnementspreis: järlich 4 Fr., halbjärlich 2 Fr. 10 Cts., franko durch di ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene Petitzeile 10 Centimes. (10 Pfenning. Einsendungen für di Redaktion sind an Herrn Schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an Herrn Professor Götzinger in St. Gallen oder an Herrn Sekundarlerer Meyer in Neumünster bei Zürich, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: Zur Schulreform. II. Eine Geographistunde — Schweiz, Bernischer Unterrichtsplan. — Rundschau. — Pestalozzi's Grundsätze. — Aussprüche Diesterwegs über Lerer. — Literarisches. — Offene Korrespondenz.

### Zur Schulreform.

(Von Schulinspektor Wyss.)

Cooleds, literal vil State, III: all concine chaschednes at

2) Wenn sogar im Anschauungsunterrichte das Prinzip der Anschauung nicht einmal überall befolgt worden ist, so wird man sich noch weniger verwundern, wenn dises Prinzip auch in anderen Unterrichtszweigen felt. Bis auf den heutigen Tag war das ganz besonders in der elementaren Lesemethode der Fall. Mit der neuen Fibel von Rüegg nach der Normalwörter-Methode wird dises nun freilich endlich anders werden. Aber traurig genug ist es, dass es 34 Jare brauchte, bis dise naturgemäße Lesemethode in der Schweiz zur Anerkennung kam. Es gibt keinen größern Beweis von dem Stillstande in Sachen der Methode, an dem auch sogar di schweizerische Lererschaft in Folge des Lermittelzwanges und des Autoritätsglaubens leidet. Seit 1843 hat dise Normalwörter-Methode des ausgezeichneten Schuldirektors Vogel in Leipzig sich in Deutschland und Österreich ausgebreitet, und wir Schweizer kommen erst nach vilen Kämpfen im Jare des Heiles 1877 dazu. Folglich sind wir 60 Jare auf der Graser'schen Methode des synthetischen schreiblesens stationär gebliben. Der große Mangel diser Methode besteht darin, dass si vom Zeichen ausgeht und nicht von der Sache. Eben darum felte ir das Prinzip der Anschaulichkeit. Nach der bisherigen Methode beginnt das Kind mit einzelnen Buchstaben und setzt dann diselben zu Silben und Wörtern zusammen. Dabei muss es sich natürlich mit bedeutungslosen Silben abquälen, wi z. B. folgende sind: ak, äk, ük, ok, uk, ek, ik, tau, ku, ix, ox, ux, eug, eph, aph, phi, pha etc. etc. . . . Weil bei solchem lesen jegliche Vorstellung felte, so war es dem Kinde höchst lästig und peinlich. In Folge davon haben vile Kinder gar ni lesen gelernt, und vom Kanton Bern abwärts bis Appenzell I, Rh. zeigten sich 3,8 bis 31,5% Analphabeten. Auch das hatten di Rekrutenprüfungen aufgedeckt. Da kam di neue Methode, di Wortmethode. Nach diser Methode lent sich das schreiblesen an einen Gegenstand an, bezihungsweise an dessen Abbildung in der Fibel und geht vom lesen des Namens dises Gegenstandes aus. Hir geht man also umgekert von der Sache zum Zeichen, und darum felt beim lesen di Anschauung und di Vorstellung einer Sache nicht. Dise neue Methode ruht also auf dem Prinzipe der Anschaulichkeit, und darum ist si di richtige. Dise Wortmethode hat zudem noch folgende Vorteile:

- 1) Der Schüler lernt sämmtliche Lautzeichen one Schwirigkeit kennen.
- 2) Er lernt dabei sprechen.
- 3) Er gewinnt Interesse für den Unterricht.
- 4) Er lernt darum auch zu Hause.
- 5) Jede Mutter ist im Stande, den Schulunterricht zu unterstützen.
- 6) Dise Methode f\u00f6rdert di Selbstt\u00e4tigkeit des Kindes. Darum freuen wir uns \u00fcber di Einf\u00fcrung der Wortmethode. Dise erl\u00f6st di Jugend von dem geistlosen Mechanismus der bisherigen synthetischen Schreiblesemethode, di auch von Scherr adoptirt war, und von der sich auch Dr. Treichler losgesagt hat.
- 3) Auch im elementaren Rechenunterrichte ist bis heute das Prinzip der Anschaulichkeit nicht genug befolgt worden. Dises Prinzip verlangt: a. dass der erste Rechenunterricht sachrechnen sei, b. dass di Grube'sche Methode eingefürt werde, welche im elementaren rechnen jede Zal als ein Zalindividuum betrachtet und schon an jeder Zal von 1—20 alle vir Spezies vornimmt.
- a. Was das sachrechnen anbelangt, so verweisen wir hir auf das grundlegende Werk von Sahlberg und auf seinen Rechenapparat. Das rechnen von 1–10 wird nur an Dingen vorgenommen. Das Kind arbeitet mit Bonen, Stäbchen, Münzen, Steinchen etc. . . . und entwickelt daran seine Zalenbegriffe. Sihe Fr. Wiedemann, des Kindes erstes Rechenbuch. Dresden, Meinhold.
- b. Di Grube'sche Methode hat dadurch einen großen Vorzug, dass si einen einzelnen Zalbegriff so allseitig und anschaulich behandelt, dass er richtig und scharf und be-

stimmt aufgefasst wird; si erzeugt also richtige Zalbegriffe, und aus den richtigen Zalbegriffen ergeben sich alle vir Operationen von selber. In der Schweiz hat meines wissens nur Zühringer dise Methode angenommen, und durch disen verdinstlichen Schulmann ist si auch in einigen wenigen Kantonen zum Durchbruche gekommen. In Preussen und Österreich ist dise Methode durch di offiziellen Unterrichtspläne längst förmlich vorgeschriben. Dise Methode erstreckt sich natürlich nicht nur auf di Behandlung der ganzen Zalen, sondern auch auf di der gemeinen Brüche.

Wesentlich anschaulicher und darum leichter werden di Brüche, wenn man si mit dem rechnen in ganzen Zalen verbindet. Ich empfele darum, di Elemente des bruchrechnens schon in di Elementarschule aufzunemen. Kehr sagt darüber in seiner "Praxis": Bei rechter Behandlung der Brüche (nämlich durch Veranschaulichung) ist es keineswegs eine zu hohe Forderung, wenn man di Bruchlere in irer elementarsten Gestalt schon mit dem rechnen in der Unterklasse verbindet. Und Dittes sagt in seiner Methodik: Dass di Elemente der Bruchlere schon in der ersten Klasse (erstes Schuljar) auftreten können und aus praktischen Gründen auftreten sollen, ist einleuchtend. Ebenfalls sagt Preussens allgemeiner Unterrichtsplan von Falk: Di Bruchrechnung muss bereits auf den unteren Stufen in geeigneter Weise vorbereitet werden. Den gleichen Standpunkt nimmt der österreichische Unterrichtsplan ein. - Auch hir gilt es, mit dem Schlendrian zu brechen. Als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel für den Rechenunterricht empfele ich: Aufgaben zum Kopfrechnen von E. Hentschel, Seminarlerer in Weissenfels. Leipzig, Carl Merseburger. 1875. 11. Auflage. Nach dem neuen Maße und Gewichte.

Auch di Geometrie der Volksschule leidet noch an großen Mängeln, weil di heuristische Methode nicht überall angewendet wird. Man muss di Schüler zum finden und erfinden anhalten durch zeichnen, darstellen, messen, berechnen und lösen von Konstruktionsaufgaben. Auch Diesterweg sagt in seinem "Wegweiser": Mit Recht wird auf di Konstruktionsaufgaben in den meisten Elementarbüchern das Hauptgewicht gelegt. Si biten ein vortreffliches Hilfsmittel dar, di im Unterrichte gewonnene Einsicht zu kontroliren, zu befestigen, zu vertifen und für das praktische Leben verwendbar zu machen, di formale Kraft zu entwickeln und das Interesse an der Geometrie lebendig zu erhalten. Das selbständige lösen von Konstruktionsaufgaben unterstützt zudem auch das zeichnen. Für di meisten Berufe ist es überdis von großer Wichtigkeit, dass der Schüler mit Zirkel, Lineal, Winkel und Transporteur umzugehen verstehe. Dise Werkzeuge muss jeder Schüler besitzen. Für di Hand des Lerers empfelen wir: A. Pickel, die Geometrie der Volksschule.

4) Auch in den *Realfächern* wird der Hanptgrundsatz der Anschaulichkeit nicht immer befolgt. So gibt es z. B. Schulen, in denen ein ganz allgemein, abstrakt und pragmatisch gehaltener Geschichtsunterricht erteilt wird, oder ein Unterricht in der Naturkunde, der nichts ist als ein gelertes systematisiren one Anschauung und one Experiment.

a. Der Geschichtsunterricht. Di Methode des Geschichtsunterrichtes ist di biographisch-monographische. Di pragmatische Methode passt nicht für di Volksschule, weil di Kinder dabei sich nicht in di Charaktere. Gesinnungen und Gemütszustände historischer Personen versetzen können. Darum ist auch durch einen solchen Unterricht der Hauptzweck des Geschichtsunterrichtes nicht erreichbar. Diser besteht in der Erweckung der patriotischen Gesinnung und in der Pflege sittlicher Gefüle und Grundsätze. Nur der biographische Geschichtsunterricht macht di geschichtlichen Helden anschaulich und stellt si mit Wärme und Begeisterung als sittliche Musterbilder vor di Schüler hin. Auf der Oberstufe der Volksschule soll dann zwischen den einzelnen Geschichtsbildern der Zusammenhang hergestellt werden. Der neue bernische Unterrichtsplan wird dise Grundsätze befolgen. Schweizergeschichtsbücher in disem Sinne sind geschriben worden von Zimmermann, Herzog und Heinrich Rüegg. Auch di Lesebücher von Eberhard und Tschudi lifern vil Stoff. Di allgemeine Geschichte ist in diser Weise namentlich von Spiess und Berlet, von Grube, von Andrä und Dietlein bearbeitet worden.

Di Lerform ist di erzälende. Di Geschichtserzälung muss frei, klar, einfach, warm und anschaulich vorerzält werden. Der Stoff wird darauf abgefragt und nachher von den Kindern wider erzält. Di Landkarte darf bei keiner Geschichtsstunde felen. Zur Illustrirung des Geschichtsstoffes dinen Geschichtsbilder und Dichtungen im Lesebuch.

- b. Di Geographie. Damit dise dem Grundsatze der Anschaulichkeit ein Genüge leiste, so gehe si von der Schulstube, dem Wonort, der Heimat und der Umgebung aus. Das zeichnen von Plänen des Hauses, des Dorfes und der Umgebung darf nicht felen. Das Kartenbild der Heimat muss vor den Augen der Kinder an der Wandtafel entstehen. Als wichtigste methodische Grundsätze dises Faches gelten: Beginne mit sinnlichen Beobachtungen. Leite di Schüler an, das angeschaute zu reproduziren und selbstständig darzustellen. Später sorge für ein verständiges kartenlesen. Sorge für anschauliche Schilderungen. Jeder Schüler in oberen Klassen soll einen Atlas besitzen.
- c. Naturkunde. Der naturgeschichtliche Unterricht sei Anschauungsunterricht im eigentlichen Sinne des Wortes. Darum ist das anlegen von Sammlungen absolut notwendig. Dabei müssen möglichst einfache Naturkörper der Heimat ausgewält werden. Der Unterricht soll namentlich di Selbsttätigkeit des Schülers in Anspruch nemen. Der Schüler werde zu mündlichen und schriftlichen Beschreibungen angehalten.

Der physikalische Unterricht muss notwendig auf das Experiment gegründet sein. Das angeschaute hat der Schüler nachher sprachlich wider zu geben. Vorzügliche Schriften für di Naturlere der Volksschule sind di von Bänitz und Netoliczka. Vorzügliche Tabellenwerke sind di von Wettstein und Fiedler.

Alle dise unsere Vorschläge zur Verbesserung der Methode im Anschauungsunterrichte, im lesen, rechnen und in den Realien erhöhen di Anschaulichkeit des Unterrichtes. Alle zilen darauf ab, entweder di äußere oder di innere Anschauung, d. h. di Tätigkeit der Sinne oder der Phantasie mer in Anspruch zu nemen. Schon Rousseau sagt in seinem "Emil": "Di Sinne sollte man zuerst kultiviren; si sind aber gerade di einzigen, di man vergisst oder doch am meisten vernachlässigt. Übt nicht nur di Kräfte der Glider, sondern auch di Sinne. Ziht aus jedem von inen den möglichsten Vorteil und berichtigt den Eindruck des einen durch den des andern. Messt, zält, wigt, vergleicht."

Wenn wir aber di Anschaulichkeit des Unterrichtes erhöhen, so erleichtern wir ganz unmittelbar dem Schüler den Unterricht; denn was der Schüler mit seinen Sinnen warninmt, begreift er schnell und leicht. In der Anschaulichkeit des Unterrichtes ligt also ein Mittel, den Lerstoff der Fassungskraft des Schülers mer anzupassen, one dadurch das Zil des Unterrichtes herabzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eine Geographistunde. Etwas von den Bergen.

Der Unterricht in der Geographie trägt di Annemlichkeit in und an sich, dass der Stoff dem Lerer rund und nett vorligt; entweder di 22 Kantone oder Europa oder di Erdteile, alles ist fest begrenzt. Wer will, kann bei normalem Unterricht, wenn er den Stoff gehörig verteilt hat, auf di sieherste Art zum räumlichen Zile kommen. Dise feste Begrenzung eignet jedoch bloß dem räumlich gegebenen Stoffe, und es gibt daneben allerlei Dinge, bei denen zu verweilen, wenn nicht gerade von Nöten, doch von Nutz und Frommen ist. Di Geographie beschäftigt sonst mer das Auge und das Gedächtniss für Formen und Namen; der kombinirende freiwaltende Verstand kann dabei in gewissem Maße ausruhen. Man kann di Geographie mit wenig Verstand geben, one dabei unverständig zu sein. Nun trifft es sich aber irgend einmal, eine vorlaute Frage eines Schülers gibt den Anlass dazu, da kommt plötzlich eine Frage allgemeiner Natur aus dem Gebite der Erdkunde auf's Tapet, der Schulmeister ist gerade aufgelegt, reiten gelernt hat er, er sattelt sein Rösslein und fürt seine junge Schar auf eine Stunde oder auch zwei, wenn's sein muss, in ein Nebental, von der geographischen Landstraße seitwärts gelegen, und bringt von dem Ritte neue Narung und frische Luft für seine Länder und Völker zurück. So ist's dem Schreiber kürzlich einmal gegangen, und er hat Erlaubniss erhalten, aus der Schule zu schwatzen.

Wir stehen bei Skandinavien. Di Schüler sollen aus dem Atlas den charakteristischen Aufbau des skandinavischen Gebirges herauslesen. Es hapert, und ich fange an, ein par Kreuz- und Querfragen zu tun. Zuerst gibt's ein fröhliches Chaos von warem und falschem, wir scheiden aus

und es bleibt zuletzt etwas recht vernünftiges sitzen. Leider habe ich den Unterricht im deutschen nicht, sonst wäre ich bei disem Anlasse zu einem prächtigen Aufsatze gekommen.

Wodurch unterscheiden sich di Gebirge von einander? Ich sag's jetzt hir in der Ordnung, obgleich es in besagter Stunde nicht von Anfang an geschah; aber ich sage bloß, was wir zusammen, meine Schüler und unsere Wenigkeit, verstanden haben. Also, pro primo, durch ire horizontale Lage auf der Erde nach Länge und Breite des Erdballs. Pro sekundo durch ire horizontale Ausdenung, dick oder dünn, Kette oder Masse. Davon liße sich allerlei erzälen. Pro tertio, wenn es Ketten sind, durch ire Kettenrichtung; woher di meisten eine Vorlibe für meridionale oder für Breitengradrichtung zeigen, weiß ich nicht, aber war ist's doch. A propos, so eine Stunde hat erst dann rechten Sinn, wenn schon allerlei wissen und Erfarung auf disem Gebite hinter den Schülern ligt. Folgt nun 4) di innere Gliderung des Gebirges. Von Geologie sage ich den Schülern noch nichts, weil der Atlas keine Rücksicht darauf nimmt. Di innere Gliderung misst sich an den Tälern. Ein ganz einfaches Gebirg, z. B. der uralischbaltische Höhenzug, hat nicht einmal Quertäler, er ist tälerlos, so schwach, dass Ströme wi di Oder in gemütlich durchbrechen. Gegliderter schon erscheint ein Gebirg mit Quertälern; ob dise einfacher Natur sind oder wider Quertäler haben, quergetält sind, wenn's erlaubt ist, ist für di Gliderung von Bedeutung; di Westalpen z. B. haben gegen Italien zu einfache, gegen Frankreich zu verästete Quertäler. Di Gliderung wächst, sobald ein Längetal erscheint; denn ein Gebirg mit einem Längetal hat in der Längenausdenung des Längetales zugleich vir Reihen von Quertälern: zwei in's Längetal, je eins am äußern Abhange; stellen sich zwei, drei, vir Längetäler parallel, wi z. B. in den Bündner Alpen, so wächst di Reihe der Quertäler zur Zal sechs, acht, zen. Und nun erst wider di mögliche Verästung der Quertäler, ob si wider Quertäler, dise wider u. s. f. haben. Solche Betrachtungen wollen denn freilich durch di libevollste, genaueste Anschauung aller im Atlas vertretenen Elemente und durch freie, kräftige Zeichnung auf der Wandtafel von Seite des Lerers und der Schüler unterstützt sein. Unser Wettstein leistet für di Gewässerverteilung mer als manche teure Atlanten.

Und doch ist das beste noch gar nicht genannt, wenigstens das nicht, wovon di meisten Bücher zuerst Notiz nemen, di Höhe der Gebirge. Da erzäle ich denn und erfrage von meinen Leuten zuerst di absolute Höhe der bekanntesten Gebirge und neme von der Höhe den Maßstab der Länge und Breite; di Alpen denen sich zwischen 15 Meridianen à 15 Stunden aus, sind also von Ost nach West 225 Stunden lang, hoch sind si etwa 14,000', im Zeitmaß gerechnet 50 Minuten, so lässt sich das richtige Verhältniss von Länge, Breite und Höhe eines belibigen Kettengebirges berechnen und — zeichnen. Der Mensch soll nicht bloß wissen, dass das Gebirg sich mächtig in den Himmel erstreckt; er soll es auch messen lernen; was gemessen wird, verlirt den phantastischen Zauber des

ungemessenen. Probir's auf der Wandtafel, ein Profil der Alpen zu zeichnen mit richtigem Verhältnisse von Länge und Höhe! Di Kreide ist fast zu plump, um solche Zwerghaftigkeit nach der Höhe noch ausdrücken zu können. Und gar beim Ural! Dise Schlange ist etwa 500 Meilen oder 750 Stunden lang und 11 Meilen oder 16 Stunden breit und etwa 5000' oder 1/4 Stunde und ein par Minuten hoch.

Das wäre di absolute Höhe. Ein wackerer Schüler begreift leicht, dass das etwas anderes ist als di mittlere Höhe sämmtlicher Gipfel; fatal ist nur, dass ich im dise Zal von keinem Gebirge nennen kann; aber von einzelnen Teilen, z. B. der schweizerischen Alpen, kann es jeder Schüler selbst machen; er braucht nur di Höhenangaben der auf der Karte oder im Lerbuch notirten Gipfel zusammenzuzälen und durch di Zal der gezälten Gipfel zu teilen. Um jedoch eine annähernd richtige Zeichnung der Alpen im Längendurchschnitt geben zu können, muss ich auch di Höhe der Einsenkungen zwischen den Gipfeln in Rücksicht zihen; man nennt dise Höhe etwa auch Kammhöhe, aber dann entsteht leicht eine Verwirrung, weil Kamm nicht der Name der Einsenkung ist; Pass nennt man di von Menschen und Tiren begangene Einsenkung. Ich erkläre nun den Schülern, wi verschiden das Verhältniss der Pässe oder der sog, mittlern Kammhöhe zur absoluten Gipfelhöhe eines Gebirges sein kann und ist; bei den Alpen und beim Himalaya gerade di Hälfte; di Pyrenäen haben mit den Alpen gleiche Kammhöhe, aber nidrigere Gipfelhöhe. Nun lasse ich vorläufig, um das klar zu machen, den Längendurchschnitt eines Gebirges zeichnen, etwa mit folgenden Höhen, wobei di oberen Zalen (es sind tausende gemeint) di Gipfel, di unteren di Pässe bezeichnen:

Zur Vergleichung daneben ein Gebirg mit denselben Gipfeln, aber nidrigeren Kämmen, z. B.:

Und wider daneben ein Gebirg mit den Passhöhen der ersten Augabe, aber höheren Gipfelt, z. B.:

Das gibt nun Anlass, den Unterschid von Panorama und Längendurchschnitt zu besprechen. Ein Panorama ist das natürliche, von der Seite her gesehene Bild eines Gebirges; der Längendurchschnitt ein bloß ausgerechnetes geometrisches Bild der Kette. Unsere Angaben teilen von dem letztern bloß di Höhen der Gipfel und der Pässe mit; di besondere Beschaffenheit der Abhänge, di Breite der Basis ist nicht gegeben. Man tut darum am besten, in solchen idealen Durchschnitten di Berge mit Abhängen zu zeichnen, di an beiden Seiten den geichen Böschungswinkel zeigen. Unaufmerksame Schüler pflegen in Nachamung der deutschen Schrift, besonders der Buchstaben m und n, di linke Seite weniger steil als di rechte zu zeichnen. Lebhafter wird solch ein Durchschnitt sofort dadurch, dass man di rechtsseitige Böschungslinie bedeutend stärker aus-

ziht als di linksseitige; es gibt dem Bilde den Schein eines Reliefs.

Und so wäre denn meine Stunde glücklich ausgefüllt. Andere werden anderem ire Aufmerksamkeit schenken, alle aber werden aus solchen Zusammenfassungen manigfaltiger Belerung und Bildung irer Jugend schöpfen. Man könnte eine solche Stunde selbst auch mit einem Quer- oder Längendurchschnitt durch das Wissensgebit der Schüler vergleichen.

## 

---- This delight of the

and the first first of the state of the stat

## Bernischer Unterrichtsplan.

(Eingesandt.)

Wir unterstützen alle vir Vorschläge, welche in der letzten Nummer der "Lererzeitung" gemacht werden; nur möchten wir noch einige Ergänzungen beifügen.

- 1) Im Anschauungsunterrichte muss natürlich das unter b genannte "aufzälen verwandter Gegenstände" betriben werden, aber es soll nicht von der einzelnen Beschreibung unter a getrennt betriben werden; darum Streichung des b!
- 2) Di Einfürung der Druckschrift in das erste Schuljar wird von unseren Lererinnen geradezu verlangt und zwar um der größeren Abwechslung des Unterrichtes willen.
- 3) Von der Behandlung der gemeinen Brüche, wi si in deutschen Lerbüchern eingefürt ist, nimmt man im Kanton Bern keine Notiz! In Deutschland trennt man di Behandlung der gemeinen Brüche nicht von derjenigen der ganzen Zalen. Der Zweitel wird im zweiten, der Drittel im dritten, der Virtel im virten und der Fünftel im fünften Jare parallel mit den ganzen Zalen behandelt. Dann kommt im sechsten Jare di Repetition und der Dreisatz. In dem letzten Schuljare sind dann di Dezimalbrüche und di bürgerlichen Rechnungsarten zu behandeln.
- 4) Mit der Forderung des biographischen Geschichtsunterrichtes für di gauze Oberschule sind wir total einverstanden. Fort mit einem solchen Geschichtsunterrichte, der den Schülern über di Köpfe weggeht.
- 5) Für das erste Schuljar verlangen wir im rechneu di Behandlung der vir Spezies im Zalenraume von 10.
- 6) Für di Knaben der Oberschule verlangen wir das technische zeichnen als obligatorisch. St.

# one o many days from see bond on a less red a gentle

Der Erzihungsrat des Kantons Zürich hat folgende Preisfrage ausgeschriben: "Was kann di Volksschule zu weiterer Hebung der wirtschaftlichen Tüchtigkeit und Erwerbsfähigkeit unseres Volkes beitragen?" Lösungen sind bis Ende Februar 1878 der Erzihungsdirektion einzureichen. Preise: 200 Fr. und 100 Fr.

 Solotharn ist im Zeichen des Krebses; durch eine Allianz der nunabhängigen<sup>a</sup> mit den Ultramontanen sind vir Ultamontane in di Schulkommission der Stadt gewält worden. Zeichen und Wunder!

- Disen Sommer werden 6 kantonale Turnfeste abgehalten: 1) in Delsberg, 2) in Winterthur, 3) in Zofingen, 4) in Montreux, 5) in Carouge, 6) in Fleurier.
- Auch der Kanton Schwyz fürt den Turnunterricht für di Knaben in der Primarschule ein. Nun stehen bloß noch Obwalden, Nidwalden, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden und Wallis aus.
- Amerika. Di Einwoner Kaliforniens zalen järlich 3 pro mille ires Vermögens zur Erhaltung der öffentlichen Schulen.
- Di 22. allgemeine deutsche Lererversammlung in Fürth war von 1000 Lerern besucht. Den ersten Gegenstand der Beratungen bildeten: "Di Anforderungen der Gegenwart an di Fachaufseher der Volksschule." Der Referent (Gärtner von München) stellte nachstehende, von der Versammlung angenommene Thesen auf: "Di Fachaufseher müssen sein: 1) Männer der Praxis, welche di eigentümliche Arbeit der Volksschule aus eigener Erfarung kennen und daher unter der Disziplin der Einsicht und Billigkeit stehen; 2) Männer der Bildung, di bis zur Höhe edler Humanität gedihen ist. In ir wurzeln a. wolwollende Gesinnung zu den eigentlichen Arbeitern der Schule, b. Objektivität, di nicht sowol di Gesinnung des Lerers, als dessen Leistungen in der Schule betont; 3) Männer von Charakter, di als solche den Mut und di Energie finden, di billigen Wünsche des Lererstandes zu formuliren und das eigentliche Schulleben gegenüber fremdartigen Einflüssen zu schützen; 4) si müssen besitzen organisatorisches Talent und das Verständniss, den Lerern bei aller Eingliderung in einen größern Organismus den Grad von Selbständigkeit zu schaffen, den si im Interesse der erzihlichen Wirksamkeit zu beanspruchen

Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete das Thema: "Nicht der Schule, sondern dem Leben." Der Referent, Schuirat Hoffmann von Hamburg, stellte nachstehende, von der Versammlung augenommene Thesen auf: n1) Der Lerer bedarf einer gründlichen Berufsbildung in wissen und können. 2) Er muss das Leben in seiner ganzen Gestaltung kennen; er darf sich nicht von demselben abschlißen, er muss Verständniss haben für di Bedürfnisse und Fragen der Zeit. 3) Er muss one Rücksicht auf di herrschenden Tagesansichten für di Grundsätze der Warheit und des Rechtes eintreten. 4) Er muss dem Schüler geben, was das Leben fordert. 5) Er muss seinen Schülern einen gewissen Abschluss in irem wissen und können mitgeben. 6) Er muss seinen Lerplan selbst für dijenigen, welche di Schule nicht ganz mitmachen, einrichten. 7) Er muss unermüdlich kämpfen gegen di Verwarlosung und Verwilderung der Jugend. 8) Er muss namentlich di religiöse Bildung als eine wesentliche Aufgabe der Schule ansehen. 9) Er muss in allen Dingen der Jugend mit seinem Beispile vorleuchten. 10) Er muss sich den idealen Schwung und di Begeisterung für seinen Beruf erhalten."

In Sachen der Orthographireform nam di Versammlung folgende Resolution an: "Di allgemeine deutsche Lerer-

versammlung begrüßt di Bestrebungen zur Reform der deutschen Rechtschreibung und wünscht, dass über di Beschlüsse der berliner Konferenz hinaus das *phonetische* Prinzip in der Rechtschreibung durchgreifend zur Geltung komme."

In Bezihung auf di Statistik wurde auf Antrag von Franz Mathes beschlossen:

- 1) Di Herstellung einer deutschen Unterrichtsstatistik ist eine Erensache der deutschen Lererschaft.
- Di allgemeine deutsche Lererversammlung ist in Folge irer Stellung allein im Stande, wirksam dafür einzutreten.
- Das Büreau für Unterrichtsstatistik in Berlin, Markgrafenstrasse 23, ist eine Zweiganstalt der allgemeinen deutschen Lererversammlung.
- 4) Der Vorstand der allgemeinen deutschen Lererversammlung ist berechtigt, eine belibige Anzal von Mitglidern in das Büreau für Unterrichtsstatistik zu deligiren."

idelakan diakun jistin k

# Pestalozzi's Grundsätze,

## nidergelegt in seiner Schrift: "Wie Gertrud ihre Kinder lehrt."

- Erzihung und Unterricht müssen auf naturgemäβe Weise ausgefürt werden; für den Unterricht folgt hiraus, dass er der natürlichen Entwicklung des Kindes nur Handbitung zu leisten habe.
- 2) Di bestimmte sinnliche Anschauung, nicht minder di innere Anschauung (Erfarung) ist di Grundlage aller Unterweisung.
- Das Kind bedarf einer bewussten psychologischen Fürung zu vernünftiger Anschauung der Dinge.
- 4) Di Anschauungskraft des Kindes muss sehon vor der Schulzeit geweckt, gepflegt und gestärkt werden.
- 5) Der Übergang von der natürlichen Ungebundenheit des Kindes vor der Schulzeit zu der geregelten Ordnung des Schullebens muss allmälig geschehen.
- 6) Denk- und Sprechübungen haben dem eigentlichen Unterrichte, insbesondere dem Lese- und Sprachunterrichte vorauszugehen.
  - 7) Di Mutter ist di Lermeisterin des Kindes.
- 8) Di Elementarmittel (Urmittel) des Unterrichtes sind Schall, Form und Zal.
- 9) Di Anschauungsmittel sind dem Kinde möglichst isolirt vorzufüren.
- 10) An di Anschauung der Dinge hat sich behufs richtiger Sprachbildung unmittelbar di Wortbezeichnung für diselben anzuschlißen.
- 11) Aller Unterricht bezweckt di Produktion deutlicher Vorstellungen, Erzilung von Einsicht und Warheit und Weckung der Kraft und eines vilseitigen Interesses.
- 12) Der Anfang des Unterrichtes hat in der sesten Einübung der Elemente bis zur Unvergesslichkeit, seine Weiterfürung in einem stufenweisen, lückenlosen, di natürlichen Entwicklungsstufen des Kindes beachtenden fortschreiten zu bestehen.

- 13) Di Bildung und Befestigung von Vorstellungsreihen ist eine wesentliche Bedingung für das gedeihen des Unterrichtes.
- 14) Auf di Harmonie, auf di Vereinigung der Unterrichtszwecke und auf di Förderung der Selbsttätigkeit ist das größte Gewicht zu legen.
- 15) Erst muss das Kind lernen, di Kenntniss der Ursachen sich aneignen, dann erst kann es urteilen.
- 16) Der Unterricht muss elementar entwickelnd, nicht dozirend, äußerlich mitteilend sein; vom eigentlichen katechisiren ist jedoch im Elementarunterrichte nur ein beschränkter Gebrauch zu machen.
- 17) Der Lerer sorge beim Unterrichte für Heiterkeit und Kraft, für ein frohes bewusstwerden des wissens und könnens bei den Schülern.
- 18) Di sittliche und religiöse Bildung des Kindes stützt sich auf sein persönliches Verhältniss zu Vater, Mutter und Lerer.
- 19) Alles spätere im Unterrichte muss durch früheres vorbereitet sein.
- 20) Der Unterricht muss ein allgemeiner und gemeinschaftlicher sein.
- 21) Wolwollen und Libe für di Kinder und für das Volk und Begeisterung für seinen Beruf sind di Haupttugenden des Lerers.
  - 22) Dem Lerer gezimt Wortkargheit beim Unterricht.
- 23) Alle Lerbehelfe müssen möglichst einfach und den Entwicklungsstufen der Kinder vollkommen angepasst sein.
- 24) Di Übung und Bildung der leiblichen Kräfte ist unumgänglich notwendig.

Möchte jeder Lerer dise 24 Gebote des Vaters der modernen Volksschule an alle vir Wände seines pädagogischen Bewusstseins anschlagen und in seiner Praxis tagtäglich — befolgen!

Leider sind wir 76 Jare nach dem erscheinen obgenannten Buches in der Schweiz noch nicht so weit.

## Aussprüche Diesterwegs über Lerer.

Es ist mir unbegreiflich, dass es Lerer gibt, di nicht an jedem, nein, an keinem Tage des Jares begirig sind, einen anregenden Gedanken zu vernemen!

Gegen Lerer, welche in der Musik Virtuosen sind, bin

ich etwas misstrauisch.

Über di Grundsätze der ersten Erzihung sind wir noch nicht im klaren, und es kann daher keinem, der ein denkender Erziher sein will, das nachdenken über si erlassen werden.

Di Aufgabe der Erzihung ist für den Mann zur Aufgabe der Selbsterzihung geworden. Wer da meinen sollte, dass er mit dem 20. oder 25. Jare oder überhaupt zu irgend einer Lebenszeit fertig sei, ein gemachter Mann, der hat das Wesen der Menschenerzihung und di Aufgabe des Lebens nicht begriffen.

Warhaft innerliche Erzihung geht nur von einem waren

Erziher aus.

Allenthalben und ewig ist es di Hauptaufgabe bei allen Bestrebungen für di Erzihung des Volkes, dass im in seinen Lerern warhaft erzogene Menschen gegeben werden. Alles, was man auf geistigem Gebite durch Gewalt, durch di Macht der Autorität durchsetzen will, ist notwendigerweise dem Verderben preisgegeben. Di reine Sache leidet und di Person. Ware Erziher sind nur dijenigen, welche di Warheit durch sich selbst das wirken lassen wollen, was si zu wirken vermag.

wollen, was si zu wirken vermag.

Di Warheit ist di: auch bei besten Gaben gehört ein
Leben voll Arbeit dazu, ein tüchtiger Lerer zu werden und

- zu bleiben.

Lerer, di das Volk erzihen sollen, müssen di gereiftesten, tatkräftigsten, tüchtigsten Männer der ganzen Nation sein.

Es war eine Einseitigkeit der Pädagogik und der Pädagogen der Vorzeit, dass si bei der Bildung der Lerer vorzugsweise oder nur an di Anbildung schulmeisterlicher Eigenschaften, wenig oder gar nicht an di Ausbildung männlicher Tugend dachten.

Man kann der gelerteste Mensch sein, one dadurch zu einem Urteil über di Gegenwart, di Menschennatur, di Entwicklungsgesetze derselben oder zu einer praktischtüchtigen Wirksamkeit im Leben und leren im geringsten

befähigt zu sein.

Gelersamkeit und Lergeschicklichkeit sind nicht di

höchsten Attribute des Schulmeisters.

Der Lerer ist kein Seemann, er ist ein Bergmann. Nicht Wind und Wellen schwellen seine Segel, und di Blicke der Menschen sind nicht von ferne auf in gerichtet; er arbeitet verborgen und ungesehen in der Tife. Mit der Wünschelrute des Geistes gräbt er nach geistigen Quellen, und wo si anschlägt, freut sich seine Sele.

Der Lerer kann di Bestimmtheit zu seinem Berufe hauptsächlich daran merken, wenn sein ganzes dichten und trachten wi von selbst auf di Vervollkommnung zu dem Leramte gerichtet ist, wenn das Leben unter seinen Schülern zu den Bedürfnissen seiner Sele, wenn di Lerstunden zu den Augenblicken seines höchsten Glückes gehören, wenn er das leren, erzihen, anregen und entwickeln gar nicht lassen kann

An Mühe und Beschwerde kommt nicht leicht irgend ein Beruf dem des geistweckenden Lerers gleich.

Das Leben in der freien Natur ist am wenigsten für den Lerer entberlich.

Di Lerer mit Achtung ansehen und behandeln, dadurch di Achtung vor Menschenwürde, Lererberuf und allem guten in inen erhöhen, das ist di einzig ware, bleibende und dankbare Wirksamkeit eines Schulrates.

Ich kann in betreff der Fächer unter den Lerern einer Schule keine Rangordnung zugestehen. Der ist — gleichvil, was er lert — der erste, der durch sein tun, d. h. durch sein und leben, jene Eigenschaften, welche di Schule zu erstreben hat, am tifsten und im höchsten Grade entwickelt, steigert, befestigt. Di ganze Schule ist di Stätte der Erweckung religiös-sittlicher Tatkraft.

Nicht was du lerst, sondern wi du lerst und was du bist bestimmt den in der Erzihungsschule dir gebürenden

Von den Lerern selbst wird es abhängen, ob si eine iren Wünschen entsprechende Situation erreichen werden.

Der Lerer lert nur so lange tüchtig, als er selbst tüchtig mitlernt; er arbeitet nur so lange in jugendlicher Frische, als er den jugendlich regsamen Geist in sich zu erhalten weiß.

Du wirkst mer durch das, was du bist als durch das, was du weißt. Lert Arbeitsamkeit, d. h. seid arbeitsam; lert Warhaftigkeit, d. h. seid warhaft.

Ich möchte di Erzihung zu einer allgemeinen Angelegenheit des ganzen States umgebildet und di Volksschullerer, wi es di Natur der Sache erheischt, zu selbstständigen Statsbeamten emporgehoben sehen.

Für Volks- und Lererbildung wirken ist eine der edelsten Beschäftigungen und eine der notwendigsten. Der Fortschritt in Zivilisation, Kultur und Humanität hängt von

der Steigerung der Volksbildung ab.

Will man di ganze Wichtigkeit des Leramtes begreifen, so denke man sich einmal sämmtliche Volksschulen eines Landes geschlossen und di Jugend one Unterricht aufwachsen. Eine völlige Barbarei würde sofort über uns hereinbrechen. Sind di höheren Schulen und Universitäten di Träger der höchsten Kultur, so legen di Volksschulen zu diser Kultur den Grund, Di Volksschule ist das unentberlichste, weil fundamentalste Glid in dem Organismus der öffentlichen Erzihung. Diser Gedanke soll nur di Gewissenhaftigkeit des Lerers erhöhen.

Hebt und veredelt man di Lerer, so hebt und veredelt man di Nation; behandelt man si gemein, so werden si gemein und durch si di Jugend des Volkes. Das Bewusstsein des Wertes und der Würde ires Berufes darf inen nicht verloren gehen, und diser Würde muss ire Stellung

und ire Schätzung von anderen entsprechen.

Damit di Aufmerksamkeit des Lerers wärend des Unterrichtes sich ganz frei den Schülern widmen könne, verlange ich, dass er sich eines Leitfadens wärend des Unter-

richtes nicht bedine.

Der Lerer soll nicht aus dem Buche, sondern aus dem Kopfe leren; das rechte Lernbuch der Schüler ist der denkende Geist des Lerers, der mit vollständiger Beherrschung des Stoffes dem einzelnen Schüler gibt, was derselbe bedarf, dem einen Milch, dem andern Speise. Der Lerer muss, um in einem Gleichniss zu sprechen, di Kochkunst verstehen. Der Stoff, aus welchem di Speisen bereitet werden, ist überall derselbe, und er wird im gelifert. Aber di Zubereitung desselben nach dem jedesmaligen Appetit und der vorhandenen Verdauungskraft der Schüler, das ist seine Sache. (Nach der Amerik. Schulztg.) land the diameter deal program

## LITERARISCHES.

and the state of the second of the second second the second second

Dr. Leop. Ellinger: Der ärztliche Landesschulinspektor, ein Sachwalter der misshandelten Schuljugend. Stuttgart, Karl Schober. 1877.

Der Verfasser sagt im Vorwort: "Zur Erhaltung des Krigsheres nimmt di Militärbehörde di zuverlässigsten ärztlichen Kräfte in Anspruch. Anders di Schule; si war von jeher und ist bis auf di neueste Zeit eine ausschlißliche Domäne von Juristen und Theologen. Nur schüchtern wagen di Arzte, di Schulhygiene in's Bereich irer Fürsorge zu zihen. Ich will diser meiner Arbeit ir rauhborstiges nicht nemen, ich will mit aller Kraft an di Tore der Ministerien für öffentlichen Unterricht klopfen, dass auch si endlich eines vernünftigen ärztlichen Beirates für di zarte Schuljugend sich versichern." Der Verfasser beleuchtet in diser Schrift den Stand der Schulhygiene in Preussen, Bayern, Sachsen, Baden, Österreich, Belgien und Württemberg. Mit großer Schärfe kritisirt er di bisher erschinenen Schriften über Schulhygiene von Virchow, Gauster, Ritter u. a. m. Dann verlangt der Verfasser di Aufstellung eines ärztlichen Landesschulinspektors, der sich ganz disem Amte widmet, der vorerst das Schulwesen von Schweden, Nordamerika und England studirt - schon in englischen Pferdeställen wird er Studien für Ventilation unserer Schulen machen können!! - der alle Schulen des Landes in regelmäßigem Turnus besucht, der auch di Eltern und Lerer belert etc. etc. Obgenannte Schrift ist mit großer Wärme für di Sache geschriben und verdint alle Beachtung.

Aufgabensammlung für den Rechenunterricht an schweizer. Mittelschulen von M. Zwicky, Lerer der Mathematik an der Kantonsschule in Bern. 1. Heft nebst Auflösungen, 4. Aufl. 1877; und 2. Heft, 3. Aufl. 1875. Zürich, Meyer & Zeller.

Dise Aufgabensammlung ist den schweizerischen Mittelschullerern schon seit langem durch di früher erschinenen Auflagen vorteilhaft bekannt. Nach Durchsicht empfelen wir diselbe auf's neue bestens zur Benutzung auf den Schulstufen, für welche si herausgegeben worden. - Es sei hir nur angedeutet, dass in beiden Heften di meisten Aufgaben dem praktischen Leben entnommen sind und in dem ersten di metrischen Maße u. s. w. berücksichtigt werden. Dasselbe soll in einer neuen Auflage des zweiten Heftes geschehen. — Auswal und Anordnung der Aufgaben halten wir für zweckgemäß. In Hinsicht auf letztere kann des Herausgebers leise Wegweisung, aus einer Reihe von zusammengehörigen Aufgaben eine arithmetische Regel zu entwickeln, einem Schulmanne nicht entgehen. — Wi häufig ist zum Nachteil der Schuljugend auch heute noch der umgekerte Modus, der Gebrauch einer Schablone, belibt!

Aufgaben zum Kopfrechnen mit beigefügten Antworten zum

Schul- und Privatgebrauch. Mit Berücksichtigung der metrischen Maße und Gewichte von Fr. Fäsch. I. Tl. St. Gallen, Huber & Cie. 1877.

Der Verfasser hat in Anlage, Umfang und Methode das richtige getroffen. Bei jeder Stufe kommen anfangs Aufgaben in reinen Zalen, welchen alsdann zalreiche angewandte, eingekleidete Beispile aus dem Leben nachfolgen. Das Buch ist aus viljäriger Schulpraxis hervorgegangen und hat sich durch längern Gebrauch beim Unterrichte bewärt. Wir empfelen es um seiner Zweckmäßigkeit willen allen Lerern, di zur Unterstützung ires Rechenunterrichtes solcher Lermittel bedürfen, und sodann auch Eltern, deren Kinder der häuslichen Nachhilfe und Weiterübung im betreffenden Fache bedürfen, auf's angelegentlichste. Which the many of the standard weight  $J.\ J.\ Sch.$ 

V. E. Milde: Erziehungskunde, neu herausgegeben von Fr. Tomberger. Wien, Carl Gräser.

Wir haben dise Erzihungskunde mit großem Interesse gelesen, und wir müssen es bestätigen, dass Österreich in disem Milde einen Pädagogen besitzt, der sich den Schul-männern Deutschlands aus dem ersten Virtel dises Jarhunderts würdig an di Seite stellt. Mit Recht sagt Dr. Dittes in seiner "Geschichte der Pädagogik": "Hätte man im Geiste Milde's das österreichische Bildungswesen gestaltet, so würde man ein halbes Jarhundert für den Fortschritt gewonnen haben." Milde's Erzihungskunde gehört noch heute, 50 Jare nach irem ersten erscheinen, zu den bedeutenden Leistungen. Si stützt sich auf anthropologische Grundsätze, ist planvoll angelegt, mit Sorgfalt ausgearbeitet und frei von theologischen Erörterungen und konfessioneller Engherzigkeit, obschon der Verfasser ein Geistlicher war. Besonders beachtenswert ist di Behandlung der Bildung des Willens. Wir empfelen dise vorzügliche Erzihungskunde allen Lerern und Eltern auf's beste und sprechen Herrn Tomberger für di neue Ausgabe unsern Dank aus.

## Rings and Offene Korrespondenz.

Herr Ch. S. in W.: Der gewünschte Arikel soll noch erscheinen. Müssen wir Ire Adresse andern? — Einige geerte Herren Einsender bitten wir um Geduld. — Eine Berichtigung vom eidgen. Schulinspektor Birmann folgt in nächster Nummer,

# Anzeigen.

## Für Schulen!

## Spezialität v. Schreib- u. Zeichenmaterialien von J. Laemmlin in St. Gallen.

Den vererl. Schulvorsteherschaften und Herren Lerern empfele mein stets bestassortirtes Lager zu gefl. Benützung; besonders mache auf folgende Artikel aufmerksam:

Feine engl. Reisszeuge in Neusilber p. Stück v. Fr. 7 bis Fr. 20, welche sich bei vorzüglicher Qualität durch billige Preise auszeichnen.

Feinen Zeichnen- u. Radirgummi I. Ware, beste Qualität.

Aecht chinesische Tusche, Lampertye-Farben in Tablettes. Engros-Lager von Bleistiften von A. W. Faber, Rehbach, Hardtmuth u. a.

Schwarze und weiße Zeichenkreide, in Cedern u. ungefasst. Großes Lager von Stalfedern der renommirtesten Fabriken.

## Federnhaiter und Griffel.

Zeichenpapire (Thonpapire), animalisch geleimt, in allen couranten Formaten.

Pauspapire etc. etc., sowi alle übrigen ins Fach des Schreib-, und Zeichenmaterial-Handels einschlagenden Artikel.

Gewissenhafte Bedinung, billigste Preise!

Probesendungen zu Dinsten!

Achtungsvoll

J. Laemmlin, Papirhandlung, St. Gallen.

# Widerh. Ausschreibung. Offene Lererstelle.

An der Bezirksschule in Frick wird himit di Stelle eines Hauptlerers für den Unterricht in der deutschen und in der französischen Sprache zur Widerbesetzung ausgeschriben. (A 41 Q)

Di järliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichts-

stunden Fr. 2000 bis Fr. 2300.

Bewerber um dise Stelle haben ire Anmeldungen im Begleit der reglementarisch vorgeschribenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Bezihung und einer kurzen Darstellung ires bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis zum 23. Juni nächsthin der Bezirksschulpflege Frick einzureichen.

Aarau, den 6. Juni 1877.

Für di Erzihungsdirektion: Frey, Direktionssekretär.

## Collége communal de Vevey.

Un concours est ouvert pour la place d'Instituteur de sciences physiques et naturelles au Collége et à l'Ecole supérieure de Vevey.

Fonctions: Maximum 29 heures dans lesquelles sont comprises les heures de préparations au laboratoire et au musée.

Traitement: 3200 francs par an.

Le concours est ouvert jusqu'au 30 Juin 1877. Un avis ultérieur fixera le jour de l'examen.

La langue française doit nécessairement être parfaitement familière aux aspirants.

Messieurs les aspirants à cette place sont priés d'envoyer leur demande d'inscription accompagnée des titres nécessaires (diplômes, certificats, déclarations etc.) jusqu'au 30 Juin au Président de la Commission des Ecoles de Vevey. Vevey, le 15 Mai 1877.

Au nom de la Commission le Président Dr. C. V. Guisan. Offene Lererstelle.

Bis 1. September d. J. ist di Lererstelle an unserer Fabrikschule in Kollnau neu zu besetzen. Di Schülerzal beträgt durchschnittlich ca. 60 Kinder, denen ein gründlicher Unterricht in allen Fächern unserer besseren Volksschulen zu erteilen ist. — Gehalt 2000 Fr. oder 1600 Mark nebst freier Wonung und Benützung eines Gärtchens. — Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen direkte bei uns melden.

Waldkirch (in Baden), 7. Juni 1877. Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei.

Akademische Grade und Würden

können von Lerern, Geistlichen, Advokaten und Aerzten an europäischen Hochschulen in Abund Präsentia erworben werden. Rat und Anweisung wird auf Frankoanfragen sub E. X 289 poste restante St. Gallen erteilt. (H 289 G)





Hizu eine Reilage.

(signé)

# Beilage zu Nr. 25 der "Schweiz. Lererzeitung".

## Für Lererinnen!

Seit Beginn dises Jares erscheint im unterzeichneten Verlag eine

# "Allgemeine Zeitschrift für Lehrerinnen."

Herausgeber derselben ist Professor Dr. F. M. Wendt in Troppau, rümlichst bekannt durch seine literarische Tätigkeit auf dem Gebite des weiblichen Erzihungswesens und vorzüglich bewärt und geschult in seiner Eigenschaft als praktischer Pädagoge. Im Verein mit einer ser ansenlichen, fortwärend wachsenden Zal der hervorragendsten Schriftsteller und Schriftstellerinnen aller Länder ist es im gelungen, das junge Unternemen in überraschend kurzer Zeit bei der überwigenden Majorität der Lererinnen einzubürgern. — Es musste in der Tat befremden, dass di Lererinnen, deren Zal sich allein in Deutschland auf über 18,000, in Oesterreich auf 6200 beläuft (in Amerika überwigt bekanntlich di Anzal der Lererinnen jene der Lerer um ein bedeutendes — St. Louis zält z. B. 40 Lerer und 447 Lererinnen), dass, sagen wir, di Lererinnen bisher noch kein Organ besaßen, welches di zum Teil wenigstens eigenartigen und leider häufig nichts weniger als schonend behandelten Interessen der Lererinnen einheitlich nach nichts weniger als schonend behandelten Interessen der Lererinnen einheitlich, nach festen Prinzipien, und dabei nach allen Seiten hin möglichst taktvoll vertrat; um so resten Prinzipien, und daber nach anen Seiten im möglichst catvor veterat, um so erforelicher erscheint es, dass disem fülbaren Bedürfnisse jetzt in so erfolgreicher und gedigener Weise durch di "Allgemeine Zeitschrift für Lehrerinnen" begegnet ist. Für di Lererin der höheren Töchterschule, der Volksschule, für di Arbeitslererin, für di Stellenaspirantin, kurz für jede in der großen Lererinnenschar ist durch treffliche Leitartikel, durch ein unterhaltendes Feuilleton, zalreiche Originalkorrespondenzen aus allen Ländern, Rezensionen, Publizirung aller wichtigen Gesetze, Ernennungen, offene Stellen (letztere werden auf das vollständigste und schnellste publizirt) gesorgt.

Di "Allgemeine Zeitschrift für Lehrerinnen" erscheint monatlich zweimal in elegantester Ausstattung; der billige Preis von järlich Fr. 8 wird dazu beitragen, das verdinstvolle unternemen noch mer wi bisher allseitig einzubürgern und nach und nach jeder vorwärts strebenden Lererin unentberlich zu machen. Bestellungen übernimmt jede Buchhandlung und Postanstalt. — Bei Uebersendung des Betrages per Postanweisung an di unterzeichnete Administration erfolgt Uebersendung jeder Nummer sofort nach

erscheinen direkt per Post.

Administration der "Allg. Zeitschrift für Lehrerinnen" (Bertschinger & Heyn) in Klagenfurt (Österreich).

## Interlaken.

Den geerten schweizerischen Lerern und Schulen, welche Interlaken zu besuchen gedenken, empfilt sich das

au Eingange des Höheweges gelegen, auf's beste. Gute, billige und zuvorkommende Bedinung wird zugesichert. Stets vortreffliches Bir und Restauration zu jeder Zeit.

Anzeige.

Ein studirender der Fachlererabteilung A des schweizerischen Polytechnikums, welcher bereits mer als zwei Jare Praxis als Sekundarlerer hinter sich hat, sucht für di Dauer der Sommerferien, 11. August bis 23. Oktober, eine Stellvertretung an einer Sekundarschule. Auskunft erteilt di Expedition.

Lonender Nebenverdinst wird Lerern und Bücherreisenden zugesichert. Offerten sub E. V. 287 poste restante St. Gallen.

## Schulmodelle

für den Zeichenunterricht bei Louis Wethli, Bildhauer in Zürich.

Verkauft wird

ser billig eine gute autographische Presse, für Sekundar- und Fortbildungslerer sowi für Bureaux ser geeignet. Gebrauchsanweisung gratis. Anfragen sub E. W. 288 befördert di unoncenexpedition Haasenstein & Vogler in (H288 G)

ins destile destil die delet

Durch J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld ist zu bezihen:

## Lustige Blätter

Erheiterung trüber Stunden.

Preis 70 Cts.

### Staub's Bilderwerk ist nun komplet erschinen und kann von

Unterzeichneter stets bezogen werden. Preis eines jeden der vir Hefte Fr. 4. J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

## L'Educateur,

welcher als Organ des Lerervereins der französischen Schweiz unter der Leitung des Herrn Professor Daguet monatlich zweimal in Lausanne erscheint, eignet sich vermöge seiner starken Verbreitung ser zu wirksamen Anzeigen von Stellenausschreibungen, Stellengesuchen, Empfelungen von Pensionen, Tauschanträgen, Bücher- und Schulmaterialanzeigen.

Statt direkt nach Lausanne können solche Anzeigen an den Verleger der "Schweizer. Lererzeitung", Herrn Buchhändler Huber in Frauenfeld, adressirt werden, der ire Ver-

Scrientfield Werke sind olegankogeleunden. gentesten

Klavirdepot.

Instrumente aus den vorzüglichsten zürcher Fabriken. Garantie 2 Jare. Bedingungen äußerst günstig, bei

Feremutsch & Burgmeier in Grenchen.

## 36 zweistimmige Jugend- und Volkslieder

für Schule und Haus in mäßiger Tonhöhe herausgegeben von

Samuel Beetschen. Preis per Exemplar 50 Rp. Zu 2 Dutzend 1 Freiexemplar.

Zu bezihen beim Verleger K. J. Wyss in Bern oder beim Herausgeber (äusseres Bollwerk 263 b) in Bern.

Soeben hat bei K. J. Wyss in Bern di Presse verlassen und ist daselbst sowi durch jede Buchhandlung zu bezihen:

Liederkranz. Eine Auswal von 66 drei- und virstimmigen Lidern

für ungebrochene Stimmen. Zum Gebrauche für Sekundar- (Real-) und Oberschulen sowi für Frauenchöre.
Bearbeitet und herausgegeben von

S. S. Bieri,

Sekundarlerer in Interlaken.

88 S. groß Queroktav. Preis 70 Cts.
Virte, neu vermerte und verbesserte Auflage.
Di Tatsache, dass dises Werkchen in wenig
Jaren 4 bedeutende Auflagen erlebt hat,
spricht wol am besten für dessen praktischen ert und Brauchbarkeit und empfelen wir daher dise neue Ausgabe auf's angelegent-

## Neuestes anerkanntes Lermittel für Volksschulen:

urze Geschichte der Schweiz für Schule und Haus von Dr. W. Goetz. Waldenburg (Baselland), 1877. Selbstverlag. Preis 50 Cts. Franko gegen Einsendung von 40 Cts. in Marken. Günstige Bedingungen bei Merabname.

Im Selbstverlag des Herausgebers ist soeben

36 zwei- und dreistimmige Schul- und Volks-lieder, herausgegeben von Konrad Hürlimann, Lerer in Rikon-Effretikon, Kanton Zürich, Einzeln à 25 Cts. Partienpreis 20 Cts.

Es gehört dise "Kleine Erdkunde" zu dem Fache für di deutsche Volksschule geschriben ist" — ist das Urteil der "Oberrheinischen Lehrerzeitung" 1876, Nr. 48 über: "Kleine Erdkunde". Nach heuristisch-entwickelnder Methode und in drei sich erweiternden Kreisen. Von A. Hummel, Seminarlerer. Mit 17 in den Text gedruckten Kartenskizzen.

Zur Begründung dises Urteils weist di Verlagsbuchhandlung hin: 1) auf Umfang und Preis (Ausg. A. 9. Aufl. (unter der Presse) ca. 80 S. gr. Oktav, 50 Cts. — Ausg. B. 4. Afl. 94 S. gr. Oktav, 70 Cts.) und sendet 2) be-hufs eigener Prüfung auf Verlangen 1 Expl.

unentgeltlich und postfrei.

Halle a/S. Eduard Anton.

Im Verlage von J. Huber in Frauenfeld ist neu erschinen und durch alle Buchhandlungen zu bezihen:

Schoop's Zeichenschule

Volksschulen, Mittelschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen dritte Abteilung:

## near-Zeichnen

mit erklärendem Texte.

Zu bezihen durch J. Hubers Buchhandlung

Blatt 1—12. Uebungen im konstruktiven Zeichnen. " " projektiven Preis Fr. 5. 13-24.

Ein 25 jähriges Jubiläumsfest. Abonnements - Ginladung.

Zu

bezihen durch J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld:

Abonnements - Einladung.

Zeitung aur Berbreitung naturwijsenichaftlicher Kenntniß und Naturanichanung für Leter aller Stade. Organ des "Deutigen Humbold-Bereins".) Begründer hunter Herausgagde von Dr. Otte ulte und Dr. Karl Miller von Hele des des deutigen Huller won hale, besteht am I. Januar 1877 ein Siertelsahren eine Petitelschen Bereitscher und eine und der des demiltet. Die Zeitschrift war stets bemilt, ihre Aufgabe in umserner ihre Witwistung bereitwillight zugefagt und liegen interesjante Beiträge und vorzügliche Originalikultrationen bereits vor. Wir laben mit dem ergebenen Bemerten zum Abonnement hölichs ein, daß alsen Freunden der Naturvillenichaft Interesjantes und Intructives in Hille geboten wird und ersuchen demit ist ersehen mögen, daß das Blatt den Ansprücken iedwedes Naturfreunder, damit ist ersehen mögen, daß das Blatt den Ansprücken iedwedes Naturfreundes in vollem Maaße gerecht wird. Freis pro Guartal Fres. 6.35 C., franko pr. Fers. 8. 5. 6. —
Alle Buchhandlungen und Bosanstalten nehmen Abonnements an.
G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.

Beim Verleger der "Schw. Lererzeitung", J. Huber in Frauenfeld, ist erschinen:

J. S. Gerster.

Vereinigte Schraffir- und Tonschichtenzeichnung nebst einem Tonschichtenprofil der Alpen und erläuterndem Texte. Maßstab 1: 925,000.

Preis Fr. 1.

zum Gebrauche obiger Karte für Lerer

Gerster. gr. 80 broschirt. Preis 60 Cts.

Illustrirte Oktavausgaben deutscher Klassiker,

J. Hubers Buchhandlung in Frauenfeld.

	Fr. Rp.	the second second second second second second	Fr. Rp.
Brentano, Ausgewählte Gedichte	2. 70	Körners sämmtliche Werke, 2 Bde.	8. —
Chamisso, Gedichte	5. 35	Lessing, Meisterdramen	5. 35
Göthe's sämmtliche Werke, 15 Bde.	52. —	— Emilie Galotti	2. 70
Göthe, Aus meinem Leben, 4 Bde.	10. 70	Mina von Barnhelm	2, 70
- Benvenuto Cellini	5, 35	- Nathan der Weise	2, 70
- Egmont	2. 70	Müller, W., Gedichte	5. 35
- Faust	4. 40	Schillers sämmtliche Werke, 6 Bde	25. —
— " mit goldschnitt	5. 70	Schiller, Abfall der Niederlande	5. 35
- Gedichte	5. 35	- Don Carlos	2. 70
- Götz von Berlichingen	2 70	- Gedichte	4. —
- Hermann und Dorothea	2. 70	- Jungfrau von Orleans	2. 70
- Iphigenia auf Tauris	2. 70	Der dreissigjährige Krieg	5. 35
- Reinecke Fuchs	2. 70	— Maria Stuart	2. 70
- Torquato Tasso	2, 70	— Die Räuber	2. 70
Werthers Leiden	2. 70	- Wilhelm Tell	2. 70
- Wilh, Meisters Lehrjahre	5, 35	- Wallenstein	4. —
- " " Wanderjahre		Voss, Louise	2. 70
Herder, Cid	2, 70		
Sämmtliche Werke sind elegant gebunden.			

## Philipp Reclam's Universal-Bibliothek

(billigste und reichhaltigste Sammlung von Klassiker-Ausgaben) wovon bis jetzt 860 Bändchen er-

schinen sind,-ist stets vorrätig in

J. Hubers Buchh, in Frauenfeld. P. S. Ein detaillirter Prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei Bestellungen nur di nummer der Bändchen zu bezeichnen. Einzelne Bändchen kosten 30 Cts. Bei Abname von 12 und mer Bändchen auf einmal erlassen wir diselben à 25 Cts. franko.

Haus- u. Familien-Schiller.

Neue illustrirte Oktavausgabe

Schillers sämmtl. Werken

Mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen von

Robert Boxberger.
8 starke Bände in 50 Lifer. à 70 Rappen.
Grote'sche Ausgabe.

Dise neue Schillerausgabe ist das Resultat jarelanger Vorarbeiten; si ist bestrebt, in literarischer und illustrativer Bezihung als ein Ausfluss der Leistungen der Neuzeit dazustehen und weitgehende Ansprüche zu be-

Zu Bestellungen auf dise neue Schillerausgabe, von welcher auf Verlangen di ersten zwei Liferungen zur Ansicht gesandt werden, empfilt sich

J. Hubers Buchh, in Frauenfeld,

Verlag von Ed. Anton in Halle a/S. Hummel, A., Seminarlerer: Kleine Natur-geschichte für zwei- bis vierklassige Volks-schulen, Nach gruppirender Methode Mit 77 Holzschnitten, 71 S. geh. 1877. 55 Cts.

Neuer Verlag von Dietrich Reimer in Berlin. Anhaltische Strasse Nr. 12.

Soeben ist erschinen: c. Carl Wolff's Historischer Atlas. 19 Karten zur mittleren und neueren Geschichte. Mit Dr. Carl Wolff's Historischer Atlas. erläuterndem Texte. Folio. 1877. Preis

erläuterndem Texte. Folio. 1877. Preis komplet geh. Fr. 16. Eleg. geb. Fr. 18. 70. Einzelne Karten etikettirt à Fr. 1, 10. Im Anschlusse an H Kiepert's längstbewärten und weitverbreiteten "Atlas antiquus, 12 Karten zur alten Geschichte" und in weiterer Verbindung mit "H. Kiepert's kleinem Handatlas der neueren Geographie" ist diser vorzüglich ausgefürte "Atlas zur mittleren und neueren Geschichte" soeben vollendet und dadurch der Plan der Verlagshandlung, einen durch wissenschaftliche Gedigenheit sich auszeichnenden vollständigen Atlas der sich auszeichnenden vollständigen Atlas der Geschichte und Geographie biten zu können, zur Ausfürung gelangt. — Di Liferungs-ausgabe ist gleichzeitig geschlossen und der frühere Subskriptionspreis erloschen.

zu Dinsten.

Namenverzeichniss zum Atlas antiquus, 12 Karten zur alten Geschichte von H. Kiepert. Im Format des Atlas. Fol. 1877. Preis geh. Fr. 1. 60 Cts. Der Atlas mit Namenverzeichniss kostet Fr. 8.

Durch alle Buchhandlungen zu bezihen!